

Newsletter

Nr. 39 / Dezember 2012

Happy Birthday AGARP

von Miguel Vicente

Es war das Jahr 1992, als sechs Ausländerbeiräte den rheinland-pfälzischen Landesverband, die AGARP gründeten. Mehr Ausländerbeiräte gab es zu dieser Zeit nicht. Noch gab es keine gesetzliche Verpflichtung, sie flächendeckend einzurichten. Die Gründungsbeiräte der AGARP waren also freiwillig von den jeweiligen Kommunen eingerichtet worden, darunter die Stadt Neuwied, in der 1986 der erste Ausländerbeirat überhaupt gewählt wurde. Es folgten Mainz, Koblenz, Kaiserslautern und Ludwigshafen.

Jene sechs Beiräte sollten sich aber in kürzester Zeit kräftig vermehren. Bereits zwei Jahre später wurden in Rheinland-Pfalz 55 Ausländerbeiräte gewählt. Ein sprunghafter Anstieg, der durch die gesetzliche Regelung der Ausländerbeiräte in die Gemeinde- und Landkreisordnung möglich wurde. Dieses Ziel hatte sich die AGARP nach ihrer Gründung gesetzt und sie konnte schnell die damalige rot-gelbe Landesregierung von dieser Idee überzeugen. Die gesetzliche Verankerung sollte dazu beitragen, dass die Wahl der Ausländerbeiräte zu einer kommunalen Pflichtaufgabe wird.

Blickt man zurück, so haben die AGARP und die Beiräte eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Sie begann voller Elan, getragen von einer breiten Aufbruchstimmung. Dies zeigte sich vor allem in der anfänglichen hohen Wahlbeteiligung: Bei fast 24 Prozent lag die durchschnittliche Wahlbeteiligung 1994; sie blieb bis heute unerreicht. Dann kamen die Jahre der Etablierung aber auch der Ernüchterung. Viele gaben enttäuscht auf, weil sie den Eindruck hatten, nicht wirklich etwas bewegen zu können, fehlende Anerkennung seitens der Politik wurde oft beklagt. Aber viele Beiräte schafften es, sich in ihrer Kommune zu etablieren

und wichtige Motoren der Kommunalpolitik zu werden. Doch ein Problem blieb lange Zeit: Die Ausländerbeiräte waren eigentlich aus einer Idee der 80er Jahre entstanden. Damals wollte man „Ausländern“ eine Möglichkeit der politischen Partizipation eröffnen, weil kaum jemand von ihnen das Wahlrecht besaß. Auch spielte damals das Thema der Integration von Zuwanderern eher eine Randrolle. Das ist längst überholt: Integrationspolitik ist in das Zentrum der politischen Aufmerksamkeit gerückt und Zugewanderte sind längst keine Gastarbeiterinnen oder Gastarbeiter mehr, sondern haben inzwischen mehrheitlich die deutsche Staatsbürgerschaft.

Die AGARP forderte daher schon sehr früh eine Reform der Ausländerbeiräte: Sie sollten stärker die Heterogenität der zugewanderten Bevölkerung berücksichtigen, den Beirat stärker in die politischen Entscheidungsstrukturen einbinden und insgesamt mehr Bedeutung in der kommunalen Integrationspolitik erhalten. 2009 war es dann soweit, aus den früheren Ausländerbeiräten wurden die neuen Beiräte für Migration und Integration. Seitdem werden die neuen Beiräte nicht mehr in Frage gestellt, sie sind heute ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in den Kommunen. Endlich kann man sich auf die wichtige politische Arbeit konzentrieren und auf das, was die Migrationsbeiräte und die AGARP immer besonders ausgezeichnet hat: den Einsatz für ein demokratisches und gleichberechtigtes Zusammenleben.

Alles Gute und herzlichen Glückwunsch zum 20.sten !

Miguel Vicente ist Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration. Er war Mitbegründer der AGARP und von 1992 bis 1995 ihr Vorsitzender. Von 1998 bis 2011 war er Geschäftsführer der AGARP.

Inhalt

Editorial	1
Broschüre zum Optionsverfahren	2
Studie	2
Racial/Ethnic Profiling	2
Neuer AGARP Vorstand	3
Preisverleihung	4
Studiengang	4
Projekt „balance“	5
Handreichung	5
Zwischenbilanz	6

Impressum

Herausgeberin:

AGARP. Arbeitsgemeinschaft
der Beiräte für Migration und
Integration in Rheinland-Pfalz
Frauenlobstr. 15-19
55118 Mainz

Redaktion und Texte:

Nurhayat Canpolat,
Selim Ozen,
Ingrid Neuhaus, Maria Ogel,
Sibel Soyer, Sabina Steller,
Jamila Adler, Filiz Kocatürk,
Ingrid Hoensch

Kontakt

newsletter@agarp.de
Tel. 06131/ 638435

Neue Informationsbroschüre zum „Optionsverfahren“

Nach dem 1.1.2000 geborene Kinder mit zwei ausländischen Elternteilen können durch die Geburt in Deutschland – also nach dem sogenannten Geburtsortprinzip – unter bestimmten Bedingungen von Anfang an deutsche Staatsbürger_innen sein. Daneben

haben sie in der Regel auch noch die Staatsangehörigkeit ihrer Eltern. Für diese Kinder gilt später grundsätzlich die Optionspflicht. Was verbirgt sich genau hinter der Optionspflicht und worauf sollten optionspflichtige Jugendliche ab 18 Jahren und ihre Eltern

achten? Diese und weitere Fragen zur Optionspflicht soll die neue Broschüre der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung Maria Böhmer beleuchten. Die Broschüre „Das staatsangehörigkeitsrechtliche Optionsverfahren“ kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Die Mitte im Umbruch!

Studie zu rechtsextremen Einstellungen in Deutschland 2012

Im November präsentiert die Studie der Friedrich Ebert Stiftung (FES) die aktuellen Umfrageergebnisse zu rechtsextremen Einstellungen in Deutschland. Neben Rechtsextremen Einstellungen wird auch Antisemitismus und Islamfeindlichkeit untersucht. Es wurden 2.415 Menschen (ohne Migrationshinter-

grund) und 95 Personen mit Migrationshintergrund (ohne deutsche Staatsbürgerschaft) befragt. Die sog. „Ausländerfeindlichkeit“ bleibt mit 25% auch in dieser Umfrage auf einem hohen Niveau.

Vor allem Rassismus verschiebt sich in der letzten Zeit auf den Islam in Form von Kulturalismus: 57,5% der

Deutschen behaupten eine Rückständigkeit des Islams und 56,3% halten den Islam für eine „archaische Religion“. Seit 2006 wird die Studie zu von der FES in Auftrag gegeben.

Mehr zu der Studie und den aktuellen Ergebnissen [hier!](#)

„Racial/Ethnic Profiling“¹ (in diesem Fall) unzulässig!

Ein Urteil mit Folgen?

Am 29. Oktober hat das Oberverwaltungsgericht Koblenz die Personenkontrolle aufgrund phänotypischer Merkmale als unzulässig erklärt (Az.: 7 A 10532/12.OVG). Geklagt hatte ein Schwarzer Deutscher, der im Dezember 2010 im Zug von Kassel nach Frankfurt am Main von der Bundespolizei kontrolliert wurde.

In der ersten Instanz entschied das Verwaltungsgericht in Koblenz im Februar diesen Jahres, dass die Beamten „die Auswahl der anzusprechenden

Personen auch nach dem äußeren Erscheinungsbild vornehmen“ dürfen. Das Urteil der Berufungsverhandlung im Oktober erklärte jedoch diese Maßnahme verstoße im vorliegenden Fall gegen das Diskriminierungsverbot nach Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz.

„Das Urteil habe eine bestimmte, direkte Wirkung für zukünftige Fälle“, sagte Richter Doktor Stahnecker.

Gegen die polizeiliche Maßnahme des Racial /Ethnic Profiling kämpfen einige Initiative seit mehreren Jahren.

Aktuell hat die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und das Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung (BUG) eine Petition beim Petitionsausschuss im deutschen Bundestag eingereicht. Darin wird gefordert, die bundesgesetzlichen Regelungen, die der Polizei verdachtsunabhängige Kontrollen erlauben, insgesamt abzuschaffen.

Bis zum 18. Dezember werden 50.000 Unterschriften benötigt. Mehr Informationen finden Sie [hier!](#)

¹ Die Praxis des sogenannten „Racial/Ethnic Profiling“ beschreibt die diskriminierende Verwendung von Zuschreibungen (wie ethnische Zugehörigkeit, Hautfarbe, nationale Herkunft oder Religion) als Grundlage für Identitätskontrollen und Durchsuchungen ohne konkretes Indiz durch die Polizei.

Neuer AGARP-Vorstand am 10. November gewählt Selim Özen ist neuer Vorsitzender



Die AGARP hat am 10. November einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Selim Özen aus Koblenz. Als 1. Stellvertretender Vorsitzender wurde Mustafa Cimsit (Bad Dürkheim) und als 2. Stellvertreter Aleksandar Ceh aus Alzey gewählt. Als Beisitzer_innen wurden Dilorom Jacka (Neuwied), Aydın Taş (Landau) Serdar Uzatmaz (Worms) Zeynep Begen (Mayen Koblenz) und Dr. Maria Duran Kremer (Trier) gewählt. Eine_er weitere_r Beisitzer_in wird bei der nächsten Mitgliederversammlung im Frühjahr 2013 nachgewählt. Als Kassenprüfer wurden Bayram Türkoğlu (Bad Dürkheim) und Emel Turgay (Lahnstein) gewählt.

Selim Özen löst somit den ebenfalls aus Koblenz stammenden langjährigen Vorsitzenden Vito Contento ab. Herr Özen ist bereits seit mehreren Jahren in der Beiratsarbeit aktiv und war 1995 schon einmal, der erste gewählte Vorsitzende der AGARP. In seiner Antrittsrede am 10. November wies er darauf hin, dass ihm die Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen den Beiräten, dem Vorstand und der Geschäftsstelle elementar wichtig sei und er dies weiter ausbauen möchte. Unter dem Motto „Back to the Roots!“ will

Selim Özen, dass die AGARP sich auch in Zukunft für eine stärkere Wahrnehmung der politischen Interessen von Migrant_innen einsetzt. Es gebe für ihn kein Tabuthema. Alles, was Migrant_innen berührt und der Integration dienlich ist, sei politisch zu diskutieren. Dabei möchte er die Basis, d.h. die regionalen Beiräte vor Ort, viel stärker im politischen Prozess mit einbinden. Orientierung an Sachthemen und nicht an Herkunftsländern, sei dabei die Marschrichtung.

Die Vorbereitungen der Wahlen 2014 seien eine große Herausforderung für den Vorstand, die es gilt bestmöglich umzusetzen, so Selim Özen.

Mustafa Cimsit will sich den Themen Gleichstellung von Migrant_innen im Bildungsbereich sowie Gleichstellung von Muslim_innen in der Gesellschaft annehmen. Zudem gelte es die Wahrnehmung institutioneller Angebote für Migrantenselbstorganisationen bekannt zu machen.

Aleksandar Ceh hat seine Schwerpunkte im Bereich Asyl- und Aufenthaltsrecht. Politische Lobbyarbeit und Vernetzung der Beiräte will er ebenfalls verstärken und unterstützen. Vorstandmitglied Jacka Dilorom aus Neuwied, möchte Ihre Stärken und Kom-

petenzen vor allem zur Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungschancen von Kindern und jungen Menschen mit Migrationsgeschichte einbringen.

Ihrem Vorstandskollegen aus Landau, **Aydın Taş**, ist der Ausbau einer Haltung der Willkommenskultur wichtig. Er betont, dass eine Demokratie von der Beteiligung und Mitbestimmung der gesamten Bevölkerung lebe. Mitgestalte zu können, verstärke das Gefühl willkommen zu sein und dazu zu gehören, für mehr Mitbestimmung und Mitgestaltung von Migrant_innen möchte Herr Taş sich deswegen einsetzen.

Für **Serdar Uzatmaz** gilt das Motto „Integration ist keine Einbahnstraße!“ Der deutsche Sprache mächtig zu sein um Gesellschaft aktiv mitbestimmen zu können um eine gemeinsame Grundlage der Verständigung zu haben, sei eine wichtige Voraussetzung. Auf der anderen Seite möchte Herr Uzatmaz dafür werben, dass verschiedenen kulturelle Hintergründe und Sprachen in Deutschland als Potential und Gewinn verstanden werden.

Vorstandmitglied **Zeynep Begens** Motto lautet „Packen wir es an!“ Frau Begen will vor Ort agieren, dort zur Stelle sein wo sie gebraucht wird, um die verschiedenen Anliegen zu unterstützen.

Dr. Maria Duran Kremer, erneut in den Vorstand gewählt, möchte sich den Themen Antidiskriminierung und Gleichstellung sowie Bildung und Ausbildung annehmen. Weiterhin gelte es, für das kommunale Wahlrecht zu streiten und die Rolle der Beiräte auf kommunaler Ebene aktiv zu unterstützen.

Allen Vorstandsmitgliedern wünscht die AGARP Geschäftsstelle viel Erfolg und Freude bei Ihrer Arbeit!

Preis für vorbildliches interkulturelles Miteinander 2012

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat zum 3. Mal den Preis für vorbildliches Interkulturelles Miteinander ausgelobt. Etwa 50 verschiedene Institutionen, Projekte und Organisationen hatten bis Ende Juli ihre Bewerbung eingereicht. Die Vielzahl der Projekte, die hauptamtlich oder ehrenamtlich in den unterschiedlichsten Bereichen durchgeführt werden, zeigen, wie vielfältig und breit Integrationsarbeit im Land geleistet wird.

Die Mitglieder der Jury, bestehend aus Vertreter_innen des Integrationsministeriums, des Innenministeriums, dem Beauftragten der Landesregierung für Migration und Integration, dem Vorsitz-

enden der AGARP, dem Initiativ Ausschuss für Migrationspolitik in RLP und der Fraueninitiative für Integration, hatten es dementsprechend schwer, die Projekte für die Preisverleihung auszuwählen. Am Ende wurden die Preise 2012 wie folgt vergeben:

Den 1. Preis hat das Projekt „Aktion Colorful“ des Internationalen Bundes Pirmasens gewonnen. Den 2. Preis erhielt das Projekt: „Verstärker“ des Multikulturellen Zentrums Trier. Den 3. Preis und das Preisgeld teilen sich die Projekte: „Schreibwerkstatt“ der Stadt Frankenthal und Netzwerk für Demokratie und Courage aus Mainz, die in der Bewertung punktgleich waren.

Der Sonderpreis ging an den Fußballverein FV Türkgücü aus Germersheim, für das Projekt „Fußball gegen Rassismus und Gewalt“.

Die Preisverleihung erfolgte in einem festlichen Rahmen im Saal der Staatskanzlei im Anschluss an den 3. kommunalen Gipfel – Integrationsforum Rheinland-Pfalz am 19. September 2012. Nach einem Grußwort vom Innenminister Roger Lewentz übergab die Integrationsministerin Frau Irene Alt den „Preis für ein vorbildliches Interkulturelles Miteinander“ an die für ihr Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung und Intoleranz ausgewählten Vertreter_innen der Projekte.

„Wir haben den Hut. Sie den Kopf?“

Das MBA-Fernstudienprogramm an der Hochschule

Innerhalb des Master of Business Administration (MBA) Fernstudienprogramms an der Hochschule Koblenz /RheinAhrCampus können verschiedene inhaltliche Richtungen in dem Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vertieft werden, z.B. Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Marketing, Logistikmanagement oder auch Sportmanagement.

Natalja Kreuter, ehem. Vorstandsmitglied der AGARP, wirbt für den Studiengang und motiviert Interessierte, sich einzuschreiben. „Wer sich betriebswirtschaftlich qualifizieren will, sollte den Weg des Fernstudiengangs einschlagen. Die Ausbildung neben einem regulären Erwerbsleben zu absolvieren ist zwar anspruchsvoll, jedoch schaffen es alle, die es wirklich wollen“, so Frau Kreuter. Die Ausbildung neben einem regulären Erwerbsleben zu absolvieren ist zwar



anspruchsvoll, jedoch schaffen es alle, die es wirklich wollen“, so Frau Kreuter. Das Fernstudium ist mit einer Vollerwerbstätigkeit vereinbar und modular angelegt. Ein großer Anteil ist als Selbststudium konzipiert, indem für das Programm speziell angefertigte exklusive Studienbriefe zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt dauert die Qualifizierung fünf Semester, kann

aber aufgrund individueller Kontexte verkürzt oder verlängert werden. Unterrichtssprache ist Deutsch, selten Englisch. Der Studiengang hat einen starken Praxisbezug und stellt die Studierenden damit gut auf den Arbeitsmarkt ein.

Die Semester beginnen jeweils im März und im September und sind gebührenpflichtig. Angesiedelt ist das Studium am RheinAhrCampus Remagen im Norden von Rheinland-Pfalz.

Seit 2005 ist die Hochschule Koblenz mit dem Zertifikat "Familiengerechte Hochschule" ausgezeichnet, in dem sich die Hochschule bereiterklärt und verpflichtet, eine optimale Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie fest in der Kultur zu verankern.

Mehr Informationen finden Sie [hier!](#)

Projekt „balance Rheinland-Pfalz“

Straßenfußball für Integration, Fair-Play und Toleranz

Gleich drei Ministerien, das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, das Ministerium für Sport und Infrastruktur und der Beauftragte des Landes für Migration und Integration sowie der Landessportbund, das Landesamt für politische Bildung und die AGARP arbeiten gemeinsam an diesem Projekt, das mit „Straßenfußball für ein freundliches und respektvolleres Miteinander“ wirbt. Junge Menschen sollen unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft ihren gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft finden.

Spielerisch sorgt das Projekt „balance“ dafür, dass Fußball als eine Art

gesellschaftlicher „Integrationsmotor“ genutzt wird. Jungen und Mädchen unterschiedlicher Herkunft erfahren gemeinsam soziale Werte. Emotionale Verbundenheit beim Spiel soll dazu führen wirkungsvoll und nachhaltig zur gesellschaftlichen Einbindung der Teilnehmer_innen beizutragen. Schließlich soll erreicht werden, dass durch ein kollektives Erlebnisgefühl das Interesse geweckt werden, sich in einem Verein zu engagieren. Toleranz, Fairness und Mitmenschlichkeit werden durch begleitende Teamleiter_innen gefördert.

Mädchen und Jungen lernen durch intensiven Dialog aufkommende Konflik-

te eigenständig zu lösen. Die eigenen „Fair-Play“ Regeln entscheiden bei der Siegerehrung nicht nur über die Anzahl der Tore sondern auch über das gemeinschaftliche Verhalten der Spieler_innen.

Namhafte Profis und Promis konnte man dafür gewinnen, dieses Projekt zu fördern u.a. Steffi Jones, Selim Teber, Roman Neustädter sowie Tim Wiese und Willi Orban.

Die AGARP begleitet dieses Projekt. Aus dem ehem. Vorstand sind Carlo Riva und Geschäftsführerin Nurhayat Canpolat damit betraut.

„Integration als Gemeinschaftsaufgabe“

Gebührender Abschluss des Projekts der AGARP mit Vorstellung der Handreichung „Kompetent vor Ort“

Über den Dächern von Mainz fand mit einer Abschlussveranstaltung unter Mitwirkung der Integrationsministerin

Frau Irene Alt, des Landesintegrationsbeauftragten Miguel Vicente und der Leiterin der Abteilung Integration des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge Frau Regina Jordan am 18. Oktober 2012 in den Räumlichkeiten der Stadtwerke Mainz das Projekt der AGARP „Integration als Gemeinschaftsaufgabe – politische Partizipation von Migrant_innen erhöhen, kommunale Integrationspolitik stärken“, seinen gebührenden Abschluss.

Das Herzstück der Veranstaltung war die Präsentation der als Ergebnis des Projektes erarbeiteten Handreichung „Kompetent vor Ort – Tipps und Hilfen für eine erfolgreiche Arbeit der Beiräte für Migration und Integration“. „Sie gibt wichtige Tipps für die Gestaltung der Arbeit der Migrationsbeiräte und bereitet Themen auf, die als Fachwissen von Bedeutung sind. Diese werden zusätzlich durch eine Vielzahl von Arbeitshilfen und weiterführenden und

weiterführenden Lektüren ergänzt. Diese werden zusätzlich durch eine Vielzahl von Arbeitshilfen und weiterführenden Lektüren ergänzt. Damit stellt sie ein umfassendes Kompendium für die Arbeit der Migrationsbeiräte dar, das bundesweit einmalig ist“, betonte der Landesintegrationsbeauftragte Miguel Vicente in der Pressemeldung zur Veranstaltung. Die in dieser Handreichung enthaltenen Vorschläge und Empfehlungen sind im Austausch mit- und nach den Bedarfen der Mitglieder der Beiräte für Migration und Integration entstanden. Daher möchten wir an dieser Stelle ganz besonders den 50 Beiräten für Migration und Integration, die sehr engagiert und maßgeblich zum Gelingen des Projektes und der Entstehung dieser Handreichung beigetragen haben, danken. Sie haben durch ihre praktische Erfahrung unzählige Hinweise und Anregungen für die hier ausgewählten Themen gegeben.

Die Handreichung kann kostenfrei bestellt werden bei info@agarp.de

Hintergrund zum Projekt:

Von November 2009 bis Oktober 2012 führte die AGARP, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen RLP, das Projekt „Integration als Gemeinschaftsaufgabe – politische Partizipation von Migrant_innen erhöhen, kommunale Integrationspolitik stärken“ durch.

Das Projekt zielte darauf ab, insbesondere die Mitglieder der neuen Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz eine fachliche Unterstützung bei der Gestaltung sowohl der inhaltlichen Arbeit als auch bei der Strukturierung der neuen Beiräte anzubieten.

Im Rahmen dieses Projektes wurden in Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Organisationen u.a. Qualifizierungsseminare für Mitglieder der Beiräte angeboten, ein Mentoring-Programm für weibliche Beiratsmitglieder aufgestellt sowie Teamentwicklungsprozesse angegangen.

